

TERMINE

- 1) **Donnerstag, 10. Januar 2008, 19.00 Uhr, Sparkasse Nürnberg,** Schmausenbuckstraße 4, Neujahrsempfang*
- 2) **Donnerstag, 13. März 2008, 16.00 Uhr,** Gewerbemuseum Nürnberg, Besuch des Uhrenmuseums unter Leitung von Karl Gebhardt, tel. Anmeldung mit Name und Telefonnummer erbeten unter Tel. 5 46 07 65 oder Fax 5 48 77 01
- 3) **Mittwoch, 23. April 2008, 19.30 Uhr,** Pfarrsaal St. Karl, Ostendstraße 172, Jahreshauptversammlung
- 4) **Freitag, 9. Mai 2008, 18.45 Uhr,** Kirchweihzug, Beginn am Parkplatz Tiergarten
- 5) **Sonntag, 15. Juni 2008, 11.00 Uhr,** Schmausenschloßpark Ziegenstraße 12, Mögelderfer Sonntagsmatinee
- 6) **Samstag, 5. Juli 2008, 18.00 Uhr,** Schmausenschloßpark, Ziegenstraße 12, Schlossfest
- 7) **Sonntag, 13. Juli 2008, 11.00 Uhr,** Schmausenschloßpark, Ziegenstraße 12, Sonntagsmatinee

*Alle Mögelderferinnen und Mögelderfer sind zum Neujahrsempfang herzlich eingeladen. Es wird gebeten, sich auf dem abgedruckten Anmeldeschein für diesen Termin anzumelden.

K
O
S
M
E
T
I
K
S
A
L
O
N

Fachkosmetikerin • Med. Fußpflegerin

Gerti Waldbauer

Arminiusstraße 11

90402 Nürnberg

Nähe Norikus

Terminvereinbarung

Tel. 09 11 / **46 20 939**

Gratis: Hauttyp-Diagnose und Pflegeberatung

Med. Fußpflege

mit Nasstechnik und kl. Massage

€ 17.50

auch bei Problemfüßen

und Diabetikern

K
O
S
M
E
T
I
K
S
A
L
O
N

Herausgegeben vom Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. · 1. Vorsitzender: Wolfgang Köhler, Effnerstr. 37, Telefon 5 46 07 65 · Internet Bürger- und Geschichtsverein: www.moegeldorf.de · Verantwortlich für den Inhalt: Oskar Iberler, Kiebitzweg 18, Telefon/Fax 5 46 06 58 · Anzeigen bis 5. des Vormonats an: Frau Roswitha Schuster, Waldstromerstr. 38, 90453 Nürnberg, Telefon 6 32 51 40, Fax 6 32 51 87 · VR Bank Nürnberg Konto 6 49 99 45, BLZ 760 606 18 · Girokonto Sparkasse Konto 1 151 903, BLZ 760 501 01 · Auflage: 7.600 · Satz und Druck: Preußler Druck + Versand GmbH, Dagmarstr. 8, 90482 Nürnberg, Telefon 9 54 78-0, Fax 54 24 86, e-mail: ntp.druck@preussler-verlag.de

Zum Jahresausklang

Das Jahr 2007 nähert sich schon wieder seinem Ende. Schon wieder vorbei, sagen diejenigen, die viele schöne Erlebnisse mit dem Jahr 2007 verbinden, Gott sei Dank vorbei sagen diejenigen, die auch negative Eindrücke erleben mussten.

Unser Vereinsjahr begann mit dem Neujahrsempfang bei der VR-Bank in der Ostendstraße. Die Vorsitzende der VR-Bank, Frau Baur, und ihr Team ermöglichten uns einen wundervollen Start ins neue Jahr. Der Club stand – es gab zwei Clubbälle zu gewinnen – auch mit im Mittelpunkt, und das Daumendrücken hat ja schließlich auch geholfen. Nach über 30 Jahren gab es mit dem Pokalsieg wieder einmal einen Titel für den Club. Herzlichen Dank für die gelungene Veranstaltung.

Bei der Jahreshauptversammlung im April drehte sich diesmal alles rund um die Einbruchsicherheit des Hauses. Die Polizei konnte uns zunächst einmal beruhigen, dass die statistischen Zahlen zum Einbruch gar nicht so hoch sind, wie allgemein befürchtet. Zum anderen konnte uns die Polizei aber auch viele wertvolle Tipps vermitteln, wie man mit relativ einfachen Mitteln einen wirksamen Einbruchschutz herstellen kann. Diese Tipps sollte man im eigenen Interesse auch umsetzen.

Herzlicher Dank gilt auch in diesem Jahr wieder Michael Stöckl. Seine beiden Sonntagsmatineen waren wieder etwas Besonderes für Liebhaber. Die sommerliche sonntägliche Atmosphäre hätte allerdings noch mehr Zuhörer verdient.

Eine weiter steigende Teilnehmerzahl zeigt die Attraktivität des Mögeldorfer Kirchweihzugs. Herrn Jürgen Frost und seinem Team danke ich ganz herzlich für die gelungene sichere Durchführung unseres Kirchweihzugs. Dank gilt auch der DLRG, die durch ihre Absicherung zum Gelingen wesentlich beiträgt. Unsere Neuauflage des Pfingstmontagsgottesdiensts spielt sich schon ein wenig ein und kann wieder zu einer festen Tradition werden. Ich glaube, dass dies für eine Kirchweih ein gutes Signal ist.

Vom Wetter verwöhnt war auch das diesjährige Schlossfest. Hoffentlich bleibt uns das Wetterglück auch künftig treu. Frau Manuela Becker, unsere neue Schloßfestorganisatorin, hatte gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit einen neuen Besucherrekord zu verzeichnen. Mit großer Souveränität und Ruhe brachte sie alle aufgeregten Kinder zu gelungenen Auftritten. Viele Kinder aus Mögeldorf begeisterten ihre Eltern und Großeltern. Die vielen fleißigen Hände der Inliner Mögeldorf 2000 e.V. kamen bei Speisen und Getränken kaum hinterher.

Viele interessante Einblicke gab es auch bei unserem diesjährigen Tiergartenbesuch. Naturnähe stand ganz im Vordergrund dieser Führung. Die Jahresfahrt zur Landesausstellung Bayern-Böhmen führte uns nach Zwie-

sel. Die Ausstellung war reich an hervorragenden Exponaten, sie hatte aber auch eine gelungene Mischung aus alter und jüngster Geschichte. Der Bayer. Wald bedeutet aber auch Glaskunst, und so gab es noch einen entsprechenden Abstecher. Ich danke Frau Hölldobler-Schäfer sehr herzlich für Organisation und Durchführung der Reise.

Unsere letzte Aktivität galt dem Besuch der Gesellschaft für Konsumforschung, einem der großen Unternehmen weltweit. Hier konnten wir interessante Einblicke gewinnen zum Beispiel wie einzelne Fernsehsendungen analysiert und ausgewertet werden.

Ich danke allen Vorstandsmitgliedern sehr herzlich für ihre aktive Mitarbeit. Mein besonderer Dank gilt meiner Stellvertreterin, Frau Schaller, und auch ihrem Mann, der für sehr viele ausgezeichnete Beiträge in unserem Heft verantwortlich ist. Danke auch unserem Schriftleiter, unserer Anzeigenleiterin Frau Schuster sowie unseren Austrägern Frau Floiger, Frau Oberndörfer, Frl. Schieder und Familie Ginaiger.

Ich danke auch unseren Inserenten herzlich. Allen Leserinnen und Lesern unseres Mitteilungsblatts wünsche ich eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr 2008.

Wolfgang Köhler

ONLINESHOP ERÖFFNET!

Jetzt auch Shopping bequem von zu Hause aus



schicke
Tragetaschen
und
Reiseartikel



exclusive
Näpfe und
Futterbars



bunte
Halsbänder
und Geschirre
in den
Gr. 24-75



modische
Mäntel, Pullis
und T-Shirts



stylishes
Hundesofas
und Betten

www.dogsville.de

dogsVILLE
lifestyle für hunde

NÜRNBERG - Mögeldorf, Mögeldorfer Hauptstr. 60, ☎ 0911 / 23 77 57-0
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10.30-18.00 Uhr u. Sa. 10.30-14.00 Uhr

Weihnachts- und Neujahrsgruß



Liebe Mögelderinnen und Mögeldorfer,

an der Thusneldaschule in der 4. Klasse wird am Ende jeder Stunde des Religionsunterrichtes von den Schülerinnen und Schülern ein kleines Friedensritual durchgeführt. Die Religionslehrkraft fordert die Schülerinnen und Schüler auf, sich die Hände zu reichen und sich dann mit den Worten: „Ich wünsche dir den Frieden!“ zu verabschieden.

Es ist eine kleine Geste, die aber sehr viel darüber aussagt, wie es Frieden werden kann auf Erden.

Einmal bedarf es Menschen, die es uns lehren und vormachen, wie Frieden möglich wird, und dass man Konflikte im Miteinander friedlich lösen kann. Wer schon im Elternhaus erlebt, dass Kinder immer wieder geschlagen werden, oder dass Streitigkeiten der Eltern oftmals in Gewalt enden, tut sich später schwer, Konflikte ohne Gewalt zu lösen.

Zum ändern macht diese kleine Geste den Schülern deutlich, dass es notwendig ist, auf den oder die andere zuzugehen. Manchmal fällt es schon Kindern wahnsinnig schwer, einem anderen, den man nicht so mag, die Hand zu geben und ihm etwas Gutes zu wünschen. Zum Frieden braucht es daher auch ein wenig Mut.

„Ich wünsche dir den Frieden!“. Auch wir sollten uns diesen Satz immer wieder gegenseitig zurufen. Diese Worte sagen viel mehr aus als „Frohes Fest“. „Ich wünsche dir den Frieden!“, das verbindet Völker und Religionen. Wir können an Weihnachten allen Frieden wünschen: Juden, Christen, Muslimen und Humanisten.

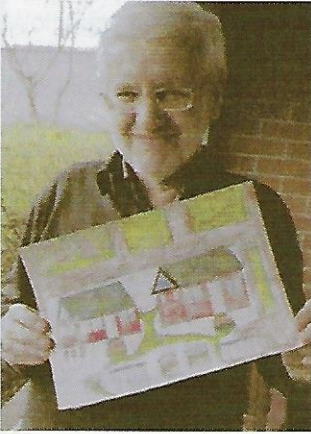
Noch besser, wenn wir dabei tatsächlich die Hand zum Frieden ausstrecken und so vielleicht eine neue Brücke des Friedens schlagen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie an diesem Weihnachtsfest den Mut zum Frieden haben und so allein oder in der Familie ein Friedensfest erleben, das auch ins neue Jahr hineinwirkt.

„Ich wünsche dir den Frieden!“

Ihr Pfr. Kuno Hauck

Ein Mögeldorfert baut Waisenkinderhäuser in Morogoro



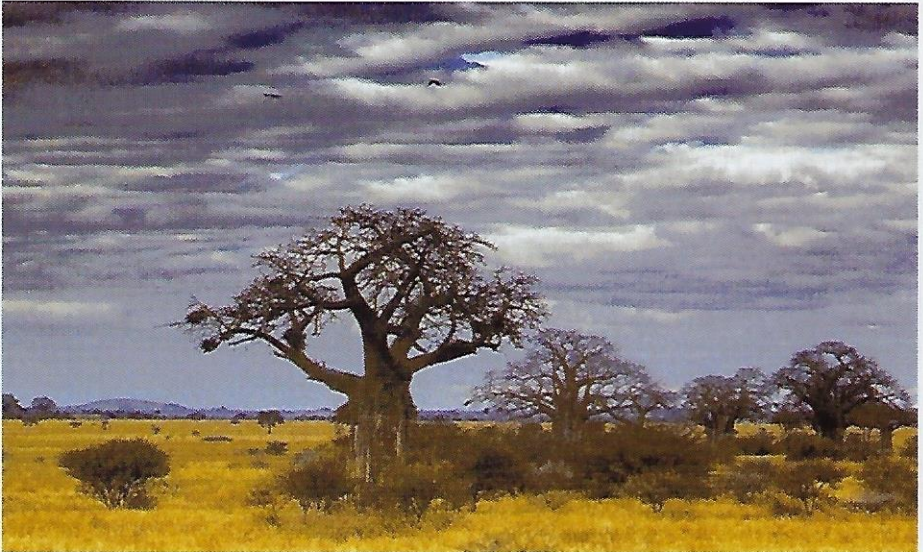
Manche kennen ihn, den langjährigen Kassier und Motor des Evangelischen Gemeindevereins, Siegfried Wolfmar (72). Nach Beendigung seines jahrzehntelangen Engagements ging er auch als erfolgreicher selbständiger Geschäftsmann in den eher ruhelosen Ruhestand.

Er engagiert sich nämlich für Waisenkinder in Tansania und setzt 100.000.- Euro seines Vermögens für eine eigene Stiftung ein, deren einziges Ziel es ist, das 2004 gegründete Kinderdorf Agape zu erweitern. Es besteht derzeit aus drei Häusern mit jeweils 16 Kindern im Alter von 6 oder 7 Jahren. Wohnung und Ausbildung soll den Kindern in Afrika ein sinnvolles Leben ermöglichen. Jedes Kinder-

haus wird jeweils von einer Witwe mit eigenen Kindern betreut, die weitere 16 Kinder versorgt. Dadurch werden die Kosten möglichst gering gehalten.

Morogoro in Tansania ist vielen Mögeldorfern schon gut bekannt. Der hiesige Gemeindeverein unterstützt seit Jahren die erfolgreiche und gesegnete Arbeit einer Krankenstation am Ort.

In diesem Bezirk leben heute schätzungsweise 4.000 Waisenkinder alleine im Alter von 6 – 7 Jahren. Ohne Schul- und Ausbildung haben sie keine großen Lebenschancen. Die Stadt Morogoro begrüßt und unterstützt das Unternehmen sehr, denn sie hat selbst keine Mittel für solche Projekte.



Die Landschaft bei Morogoro/Tansania

Drei Häuser wurden von Wolfmar privat und einer Spende des evangelischen Gemeindevereins bereits 2004 fertiggestellt. Ein weiteres Haus ist z.Z. im Bau. Wolfmars hochgestecktes Ziel, jährlich 1 - 2 Häuser zu errichten, kann ohne weitere Spenden nicht in Erfüllung gehen.

Die Zinsen aus dem bestens angelegten Stiftungskapital decken die Kosten eines halben Hauses. Der sehr rege Ruheständler hat inzwischen schon einige größere Mäzene gefunden. Der Verein „Bild hilft e.V. – Ein Herz für Kinder“ – hat in diesem Jahr 20.000,- Euro gespendet und zusätzlich noch zweckgebunden 11.251,- Euro zur notwendigen Errichtung eines Wasserturms, einer Einzäunung des großen Grundstücks und einer Solaranlage. Das gibt natürlich Auftrieb für weitere Aktivitäten.

Eine Praktikantin, Maria Pfendt berichtet über ihre Tätigkeit in Morogoro u.a.: „Kinder, die vielleicht nie, oder nur sehr kurz, ein zu Hause hatten, oder keiner sie wollte, werden dort zu einer großen Familie. Die Hauseltern und die vier Helfer kümmern sich wirklich gut um die Kinder wie liebevolle Eltern.“

Wer spendet will wissen, ob sein Geld hundertprozentig ankommt. Dafür steht Siegfried Wolfmar gerade, der alle Verwaltungskosten selbst trägt. Man will ferner wissen, ob an Ort und Stelle alles zweck- und satzungsgemäß ausgegeben wird. Dafür steht der Afrika-Missionar Drotleff vom „Nehemia Christenhilfsdienst“ sowohl für die Neubauten als auch für die Betriebskosten, die Nehemia übernimmt, zur Verfügung. Die Stiftung ist vom Finanzamt anerkannt. Natürlich erhalten Sie eine Spendenquittung. Sie dürfen dieser Mögeldorf Initiative also voll vertrauen! Herr Wolfmar gibt Ihnen auch gerne Auskunft (Ruf 5 46 06 64).

F.Schaller

Wolfmarsche Kinderhilfestiftung

Konto-Nr.305093939 BLZ 760 200 70 Hypo Vereinsbank

info@wolfmarsche-kinderhilfestiftung.de

<http://www.wolfmarsche-kinderhilfestiftung.de>

2007: Die Kinder vor dem neuen Wasserturm



MÖGELDORF AKTUELL

Der Mögelderfer Plärrer rundet sein architektonisches Gesicht ab. Die neue Arztpraxisanlage hat Richtfest gefeiert. Mit dieser Bebauung wird jetzt der Platzcharakter des Mögelderfer Plärrers deutlicher. Mit den neuen Praxen wird zwar der Zustrom nach Mögeldorf zunehmen, aber zumindest sechs neue Kurzzeitparkplätze werden in Plärrernähe auch geschaffen.

Nicht vorangekommen ist in diesem Jahr leider die Sanierung des Ensembles Schwarzer Adler. Es ist schade, dass der Investor seine Versprechen gegenüber den Eigentümern nicht einhält. Das Ensemble hätte durchaus eine Rettung verdient.

Der Wöhrder See weist Probleme auf. Die geringe Wassertiefe und das hohe Maß an Treibsand führen dazu, dass der See zu verlanden droht mit all den daraus entstehenden Problemen. Im Umweltausschuß fand im Oktober daher eine intensive Diskussion über die Verbesserung des Wöhrder Sees statt. Viele Schnaken und modrig riechende Fische zeugen von den Sorgen der Anwohner. Die Verwaltung will jetzt in einen intensiven Dialog mit der Bevölkerung eintreten, wie der See umgestaltet werden soll. Wenn man den See z.B. um einen Meter tiefer lege, könne sich das heutige Bild des Sees völlig verändern. An den Ufern würden dann z.B. große Schilfzonen entstehen. Ein völlig anderes städtebauliches Aussehen könnte das Ergebnis der Veränderung sein. Es macht aber jetzt noch keinen Sinn, über Unbekanntes zu orakeln. Die Verwaltung ist jetzt am Zug, den Anwohnern in Wöhrd und Mögeldorf Vorschläge zu unterbreiten.

Wolfgang Köhler, 1. Vorsitzender



Immobilien & Hausverwaltung

Maximilian Waldbauer

IHR MAKLER VOR ORT

verkauft, vermietet oder verwaltet
Ihre Häuser, Grundstücke, Wohnungen



Wilhelm-Spaeth-Str. 40 · 90461 Nürnberg

Telefon (0911) **46 80 22** · Fax 46 80 24

www.immobilien-waldbauer.de

info@immobilien-waldbauer.de

Liebenswertes Mögeldorf



Schmausenbuckstraße



Bothmerstraße

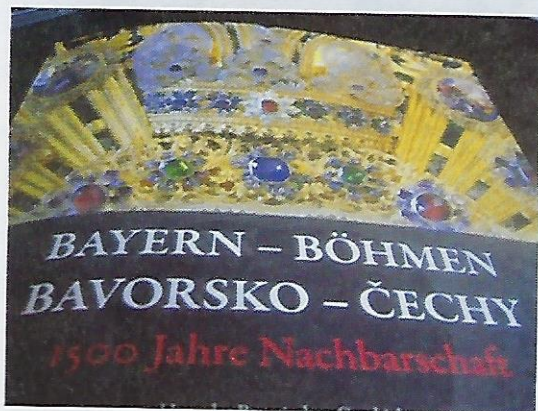


Pfarrhaus 1943 – (Aufnahme des Hochbauamtes)

VEIT
V

*100 Jahre Maler Veit
= 1 Jahrhundert Zuverlässigkeit
Malerfachbetrieb seit 1900
Tel. (0911) 44 44 04 Fax (0911) 43 76 49*

Besuch der Landesausstellung in Zwiesel



Im vergangenen Jahre ging es nur gerade mal über die Pegnitz und schon war man bei der Bayerischen Landesausstellung, die sich dort unter dem Motto „Franken in Bayern“ präsentierte. In diesem Jahr hieß das Motto „Bayern und Böhmen“ und der Besuch der Ausstellung erforderte eine beachtliche Reise bis nach Zwiesel. Trotz der frühen Abfahrt um sechs Uhr, konnte Frau Hölldobler-Schäfer eine große Zahl wissbegieriger Mögelderer begrüßen.

„1500 Jahre Nachbarschaft“ war der Untertitel der Ausstellung. Dem grundlegenden Problem von Nachbarschaft und Grenzen versuchte die Ausstellung in ihrem ersten Teil näher zukommen. Nachbarschaft zwischen Böhmen und Bayern gibt es seit Germanen und Slawen im Bayerisch-Böhmischen Wald siedeln. Die Grenze war aber in ihrer ersten Zeit diffus und nur in etwa durch den Bayerisch-Böhmischen Wald vorgegeben. Bis zur Auflösung des Heiligen Römischen Reichs im Jahr 1806 war da keine eigentlich nationale Grenze, auch keine lineare Sprachgrenze. Richtige Abgrenzung ergab sich erst im Lauf des 19. Jahrhunderts. Dennoch sahen sich Bayern wie Böhmen schon immer als eigenständig. So empfingen wohl 14 böhmische Fürsten 845 in Regensburg die Taufe, doch gab es nach nur gut 100 Jahren bereits ein selbstständiges Prager Bistum. Dass die Grenze für die Politiker schon früh eine Rolle spielte, zeigt eine Wandkarte von 1514, die den gesamten Grenzverlauf zwischen dem Königreich Böhmen und dem Herzogtum Bayern sehr bildlich aufzeichnet.

Von den vielfältigen Verknüpfungen im Mittelalter erfährt man im zweiten Teil der Ausstellung. Es wurde hin und her geheiratet zwischen den Adelsgeschlechtern. Zahlreiche Schmuckstücke belegen östliche und westliche Einflüsse. Die vielfältigen wirtschaftlichen Verbindungen waren beiden Seiten zum Vorteil. Böhmen war reich an Erzen, besonders an Gold und Silber. Die böhmischen Goldmünzen gingen durch ganz Europa und später entwickelte sich in St. Joachimsthal fast ein Silberrausch. Nach Böhmen hinein wanderten Gewürze, Tuche und andere Luxuswaren. Im 14. Jahrhundert nahm Nürnberg in diesem Handel eine beherrschende Stellung ein. Ein imponierendes Bild des Nürnberger Patriziers Stromers in leuchtendem Rot demonstriert die selbstbewusste Nürnberger Kaufmannschaft. Ganz nahe kam Böhmen den Nürnbergern zur Zeit Kaiser Karl IV. War dieser doch gleichzeitig König von Böhmen und hatte sich durch Heirat große Besitzungen in der Oberpfalz erworben. Dieses Neuböhmen ging bis an die Grenze Nürnbergs. Mit der sogenannten Goldenen

Straße über Lauf, Weiden und Pilsen schuf Karl eine Verbindung bis nach Prag. 1356 wurde die sogenannte „Goldene Bulle“ proklamiert, worin die Wahl der deutschen Könige geregelt wurde. Ein Exemplar aus dem Staatsarchiv Nürnberg gibt davon Beleg. Daneben überraschte uns Nürnberger eine farbige Pinselfeichnung des Schönen Brunnens aus dem Jahr 1587, flankiert vom Trierer Erzbischof, einer Originalfigur, aus den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums. Wenn man auch heute nicht mehr glaubt, dass der Schöne Brunnen aus der Prager Werkstatt der Parler stammt, so ist man sich doch sicher, dass die Parler dieses Werk stilmäßig beeinflusst haben.



Der dritte Teil der Ausstellung widmet sich den konfessionellen Auseinandersetzungen mit Jan Hus (1370 –1415), Dekan an der Universität Prag und Prediger in tschechischer Sprache. Er kämpfte für eine Reform der verweltlichen Kirche, wandte sich gegen die Habsucht des Klerus und gegen den Ablass. Als Hus seine Lehren auf dem Konstanzer Konzil verteidigen wollte, wurde er verbrannt. Ein Augenzeuge des Konzilgeschehens war der Stadtschreiber Ulrich von Richental. Eine Seite seiner bebilderten Chronik erzählt farbige und erschütternd naiv vom Tod des Ketzers in den Flammen des Scheiterhaufens.

Die Mögeldorf vor der Glaspyramide, der Firma Zwiesel-Kristallglas.

Sie besteht aus 93.665 Weingläsern in einer Höhe von acht Metern.

Mit Hus' Tod war die religiöse Bewegung nicht beendet. Das christliche Europa sah in den Hussiten ungläubige Ketzler, die man bekämpfen musste. Zwischen 1420 und 1431 fanden aus dem deutschen Reich fünf Kreuzzüge gegen die Hussiten statt. Sammelort für die Heere war meist der Nürnbergische Raum. Alle Kriegszüge endeten mit der Niederlage der Kreuzzügler. Die Hussiten galten als unbesiegbar. Sie kämpften mit Wagenburgen, hatten spezielle Holzschilde, die Pavesen, und sie benutzten schon Handfeuerwaffen. Von ihren Erfolgen ermutigt, fielen die Hussiten auch in der Oberpfalz und in Franken ein und kamen bis in die Nähe Nürnbergs. Die Hussitenzeit gilt den Böhmen als Glanzzeit ihrer Geschichte, was in vielen bildlichen Darstellungen zum Ausdruck kommt. In das Licht der Deutschen Geschichte rückte Böhmen durch die Ereignisse 1618 und 1619. Der Habsburger König Rudolf II. hatte 1618 den protestantischen Ständen Böhmens ihre Religionsfreiheit aufgekündigt und aus Protest wurden zwei Kaiserliche Räte aus dem Fenster der Prager Burg

aus dem Fenster der Prager Burg

gestürzt Die Räte überlebten zwar, aber dieses Ereignis war der Anfang des Dreißigjährigen Kriegs. In einem monumentalen Gemälde kann man die Krönung Friedrichs von der Pfalz zum König von Böhmen und in einem anderen die baldige Niederlage in der Schlacht am Weißen Berg betrachten. Sieger war Maximilian von Bayern. Der Katholizismus hielt in der Folge wieder Einzug in Böhmen. Der Einfluss Bayerns förderte eine ausgeprägte Marienverehrung, was in vielfältigen Madonnendarstellungen zum Ausdruck kommt. In mehreren Reproduktionen kann man bayerische und böhmische Mariendarstellungen vergleichen, wie die der Münchner und der Prager Mariensäule. Interessant sind die ausgestellten „Paterln“, aus Glasperlen gefertigte Rosenkränze, die sowohl in Böhmen wie in Bayern in Massenproduktion hergestellt wurden.

Im 4. Teil tut sich die glanzvolle Welt des Barocks auf. Strahlender Mittelpunkt ist eine Prunkmonstranz des Egerer Goldschmieds Michael Frank, die er 1721 für das Zisterzienerkloster Waldsassen schuf. Noch heute wird diese Monstranz bei hohen Kirchenfesten verwendet. Die Architektur des Barocks ist präsentiert durch Werkszeichnungen und plastische Großfotografien, bestehend durch seine Illusionsmalerei der Bibliothekssaal im Clementinum in Prag. Der Hl. Nepomuk, Bewahrer des Beichtgeheimnisses, in der Moldau ertränkt und deshalb Patron gegen Wassergefahren, wurde gleichermaßen verehrt in Bayern wie in Böhmen. Nicht nur große Statuen wurden geschaffen, sondern hervorragende Kleinplastiken zeugen hiervon.

Im 5. Teil bewegen wir uns schon im 19. Jahrhundert. Ein aufkommendes Nationalbewusstsein betont nun immer mehr tschechisch-deutsche Verschiedenheit. Seit Maria-Theresia war Deutsch Amtssprache. Nun besinnen sich die Tschechen auf ihre Muttersprache. Es entstand das erste tschechisch-deutsche Wörterbuch von Josef Jungmann. Und man beschäftigte sich mit der tschechischen Geschichte. Mit Erstaunen sieht man neben einem Modell der Walhalla eine geplante „böhmische Walhalla“, die aber nicht zur Ausführung gelangte. Beeindruckende Landschaftsbilder schuf in Prag der aus Bayern stammende Max Haushofer und regte damit seine Schüler an der Kunstakademie zu Studienaufenthalten am Chiemsee an. Bayerische Landschaften waren im 19. Jahrhundert in der Tschechei „in“. Die künstlerischen Verbindungen zwischen Prag und München waren intensiv.

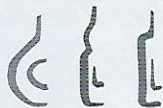
Ein ganzer Raum ist der Glasherstellung gewidmet. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich im Stil des Historismus eine Fülle von Gläsern und Pokalen im neugotischen Stil, geschmückt mit Wappen, Rittern, Landsknechten und Jagdszenen.

Der Kunst folgt die Braukunst. Schon seit 1307 wurde in Pilsen Bier gebraut. Wegen der schlechten Qualität des obergärigen Bieres baute man 1840 ein modernes Brauhaus. Der erste Braumeister war 1842 Josef Groll aus Vilshofen, der das neue Pilsner Urquell braute. Die Revolution von 1848 erfasste auch die Tschechen. Turnvereine wurden gegründet und demonstrierten nationales Selbstbewusstsein.

Der 6. Teil der Ausstellung führt ins 20. Jahrhundert. Der Charakter der Ausstellung wandelt sich hier in ein Dokumentationszentrum neuester Geschichte,

beherrscht von düsteren Fotografien, grellen Plakaten, Flugblättern und Dokumenten. Nach dem Untergang der Donaumonarchie kam es zu neuen Staatsbildungen. 1918 vereinigten sich Tschechen und Slowaken in der Tschechoslowakischen Republik. In diesem Staat mit seinen über 13 Millionen Bürgern lebten auch etwa 3 Millionen Deutsche. Diese Sudetendeutschen fühlten sich zunächst in dem neuen Staat benachteiligt, arrangierten sich aber dann im Laufe der Jahre. Mit dem Machtantritt Adolf Hitlers veränderten sich die Beziehungen zwischen Tschechen und Sudetendeutschen grundlegend. Hitler forderte zunächst den Anschluss der sudetendeutschen Gebiete. Im Münchner Abkommen stimmten Großbritannien und Frankreich der Abtrennung zu. Hitler gab sich damit nicht zufrieden. Die Deutsche Wehrmacht marschierte 1939 in das tschechische Gebiet und in Prag ein. Bereits unter Heydrich begann die Deportation von Juden nach Theresienstadt. Das Attentat auf Heydrich löste eine Terrorwelle aus. Erschütternd eine Fotografie von der anschließenden Vergeltungsaktion: 173 unschuldige Männer liegen erschossen auf einem Feld, hingerichtet von der Gestapo.

Das tschechische Gebiet wurde 1945 von amerikanischen Truppen und von der Roten Armee befreit. Die von den Nazis vorher gedemütigten Tschechen rächten sich mit brutalen Zwangsmaßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung. Nach sofortigen wilden Vertreibungen fand dann 1946 die nahezu vollständige Ausweisung der deutschen Bevölkerung statt. Es waren fast 3 Millionen Deutschböhmern, von denen in Bayern etwa 1 Million Sudetendeutsche blieben. Mit dem Bau des „Eisernen Vorhangs“ riegelte sich das kommunistische System vom Westen ab. Ein zukunftsweisendes Bild schließt die Ausstellung ab: Der deutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher und sein tschechoslowakischer Kollege Jiri Dienstbier zerschneiden am 29. Dezember 1989 symbolisch den Grenzzaun. Die Grenzen sind wirklich offen. Die Ausstellung gibt davon Zeugnis. Sie ist zweisprachig betextet und das mit Recht. Von den etwa 80000 Besuchern kamen fast 40 Prozent aus Tschechien. Elfriede Schaller



Frankenwein-Centrum

WEINFACHHANDEL · GETRÄNKEMARKT · LIEFERSERVICE

Inh. Maria Kredel
Mögeldorfer Hauptstraße 30 · 90482 Nürnberg
Tel. 09 11 / 5 46 06 03 · Fax 09 11 / 5 43 02 31 www.frankenwein-centrum.de
frankenwein-centrum@web.de
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00 – 20.00 Uhr · Sa 8.00 – 16.00 Uhr

2005er Volkacher Kirchberg, Silvaner trocken, 1 Liter 3,95 €

2005er Würzburger Stein, Silvaner Kabinett, trocken, Bocksbeutel 12,50 €

Präsentkartonagen · 1er, 2er und 3er Bocksbeutelkartons
Postservice · Lieferung frei Haus

Homepage: www.frankenwein.centrum.de

Besuch des Bürger- und Geschichtsvereins bei der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

Am Donnerstag, 24. Oktober 2007, fanden sich ca. 30 Mögelderfer Bürgerinnen und Bürger in der Zentrale der GfK ein. Der Vorsitzende des Mögelderfer Bürger- und Geschichtsvereins, Herr Wolfgang Köhler, begrüßte alle Anwesenden und freute sich besonders, dass einer der vier Vorstandsmitglieder, Herr Dr. Wessels, persönlich einen Vortrag über seine Gesellschaft halten würde.

Die Frage, die sich Bürger immer wieder stellen, wenn sie „GfK“ hören, ist die nach der Aufgabenstellung dieser Firma. Herr Dr. Wessels beginnt seinen Vortrag mit einem Hinweis auf die Internetseite des „Handelsblattes“. Hier wird die neue Werbestrategie des Elektrohändlers SATURN besprochen. War früher „GEIZ IST GEIL“ der erfolgreichste Slogan überhaupt, wird jetzt ein Model den Spruch „Wir lieben Technik, wir hassen teuer“ vorstellen. Die Firma – wie viele andere – hat den Trend nach Markenartikeln, Einkaufswelt und Sortimentsqualität erkannt.

Das Motto, das über der GfK steht, lautet: „Märkte im Fokus – Vorsprung durch Wissen“. Was bedeutet das im Hinblick für SATURN, aber auch z. B. Konsumgüterverteilern, wie z. B. ALDI? Natürlich wollen diese Firmen wissen, welche Trends sie in der Zukunft zu erwarten haben und sich rechtzeitig darauf einstellen. Was war gestern, was ist heute und was ist von Morgen zu erwarten? Außerdem soll die Lage beurteilt werden. Die Arbeit der GfK stellt hier einen Mosaikstein für die Zukunftsentwicklung der Firmen dar. Dr. Wessels, der seit nunmehr 30 Jahren in dem Unternehmen tätig ist, kann mit Stolz feststellen, dass „kein Folgejahr schlechter war als das vorige“, d. h. die GfK kann ein kontinuierliches Wachstum verzeichnen.

So baut das Unternehmen auf eine langfristige Überlebensstrategie, um mit Vorsprung durch Wissen ihre Spitzenplätze im internationalen Vergleich auszubauen. Märkte sind für die GfK vielseitig, außer bei politischer Marktforschung ist das Unternehmen fast bei allen Produkten vertreten. Das gilt auch für den Dienstleistungssektor (medizinische Richtung, Pharmaindustrie, Stromversorger usw.)

Mit den vielseitigen Angeboten sollen die Firmen befähigt werden, Fehlentscheidungen zu vermeiden. Und das nicht nur auf dem deutschen Markt. Dr. Wessels betont, dass das mittelfränkische Unternehmen hier in Nürnberg seinen Hauptstandort hat, aber als global player agiert. Daher muss auch der deutsche Begriff „Gesellschaft für Konsum- und Wachstumsforschung“ in dem englischen Begriff „Growth on knowledge“ dargestellt werden, um allen internationalen Partnern verständlich zu bleiben.

Im weiteren Verlauf des Vortrages weist Dr. Wessels auf das „mission statement“ der GfK hin. Das Leitbild der Firma ist, dass Unternehmen Entscheidungen treffen müssen und dazu Wissen benötigen, das die GfK zur Verfügung stellt. Probleme werden nicht mehr von einzelnen Managern gelöst, sondern hängen

u. a. auch von der Entwicklung der Finanzmärkte, Aktiengesellschaften usw. ab. So investieren Industrie, Handel, Dienstleister und Medien jedes Jahr ca. 20 Millionen Euro in die Fernsehwerbung. Dabei muss festgestellt werden, dass ein Drittel der für Werbung eingesetzten Mittel umsonst sind, nur ein Drittel erreicht Wirkung. Klar ist auch, dass jeder Konsument beeinflussbar ist, sicherlich nicht immer auf dem gleichen Gebiet, aber doch partikulär. Der Kundenstamm der GfK rekrutiert sich aus dem Bereich: – spezifische Kunden (Privatkunden) – Handel und Technologie – europäische Nachfrager – Medien – Gesundheitsforschung.

Herr Dr. Wessels betont mehrmals, dass ein weiteres Leitziel seines Unternehmens in dem Erreichen des Spitzenplatzes nicht nur in Deutschland (den man hier wie in der Schweiz und in den Niederlanden bereits innehat) haben möchte, sondern international an erster Stelle stehen möchte. „The winner takes it all“ – die GfK möchte nicht wie das Familienunternehmen „INFRATEST“ übernommen werden. Die Briten, die dieses Familienunternehmen führen, haben eine völlig andere Unternehmenskultur. Die GfK steht mit einer Milliarde Kapitalisierungswert im internationalen Vergleich nicht schlecht da. Mit 1,1 Milliarde Umsatz im vergangenen Geschäftsjahr und 18,7 % Wachstum hat die GfK einen steten Aufstieg zu verzeichnen. Neuntausend Mitarbeiter, beschäftigt in 115 Tochtergesellschaften, deren Standort in 90 Ländern ist, sorgen dafür, dass 80 Prozent des Umsatzes außerhalb Deutschlands erwirtschaftet wird. Dr. Wessels selbst ist mit über 150 Auslandseinsätzen im vergangenen Jahr ein Beispiel für den globalen Einsatz der Firma. Wo Industriestandorte sind oder in Entwicklung sind – siehe China, Pakistan, Vietnam – sieht die GfK Einsatzorte für Beratung. In Asien ist noch Entwicklungspotential – hier muss die GfK, so der Referent, - den Einsatz um Aufträge noch intensivieren.

Die Geschichte der GfK beginnt bereits im Jahre 1934 als Verein. Dieser Vereinstatus existierte bis 1984. Hier kam es zu einem Rechtsstreit mit einem Konkurrenten über Fernsehwerbung. So wurde der Verein geteilt und parallel ein Unternehmen gegründet. Der Verein, der bis heute existiert, hat ca. 800 Mitglieder, die mit ihrem Stimmrecht 56 % des Unternehmens in ihren Händen halten. Somit wäre eine „feindliche“ Übernahme eines Konkurrenten auszuschließen. 1990 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. 1999 kam der Gang an die Börse und die endgültige globale Ausrichtung. Im Jahre 2005 kaufte man das Konkurrenzunternehmen NOP World auf (Wert ca. 950 Millionen). Das führte zwar zu einer Verschuldung, katapultierte die GfK noch weiter in der Bedeutung innerhalb des hart umkämpften Marktforschungsmarktes. Um den Zuhörern die Bedeutung von Marktforschung in der Gegenwart zu verdeutlichen, nennt Herr Dr. Wessels Zahlen. Jedes Jahr werden ca. 21 Milliarden Euro weltweit für Marktforschung ausgegeben, 36 Prozent davon allein in Nordamerika. Und hier hat sich die GfK weltweit den fünften Platz im Ranking der Marktforschungsunternehmen erarbeitet. Um diesen Platz zu verbessern – man strebt Platz drei und einen Umsatz von 1,5 Milliarden an –

entwickelt man Strategien, u. a. die „5-Star-Initiative“, hier geht es u. a. um „Full Service“ und eine „hervorragende Finanzsituation“.

„Fact-based Consultancy“ ist eine Forderung der Kunden, denen die GfK entgegenkommt. Der Kunde will nicht wie früher ein Skript von teilweise mehreren hundert Seiten, sondern maximal zehn Seiten Charts, dazu eine vierzigminütige Darstellung. Das lässt er sich dann aber auch ca. 100.000 Euro kosten. Überhaupt sind Beratungsleistungen immens teuer. Eine Stunde Beratung kann ca. 600 Dollar pro Stunde kosten. Hintergrund ist hier, dass die Dienstleistungssektoren eine Wertschöpfung in einem bisher ungeahnten Ausmaß erfahren haben.

Nach der Beantwortung einiger Zwischenfragen aus der Zuhörerschaft – geht Herr Dr. Wessels noch auf die Aktivitäten des Vereins ein. So werden Universitäten unterstützt, eigene Studien finanziert sowie eine eigene Privatuni unterhalten.

Interessant waren auch die Ausführungen über die Fernsehforschung, in der Herr Dr. Wessels maßgeblich wirkt. Ca. 6.500 Haushalte, d.h. mit durchschnittlich ca. 2,5 Personen, in Deutschland werden mittels eines Codierungsgerätes in ihrem Fernsehkonsum „überwacht“. Es kann alles eruiert werden: Fernsehgewohnheiten, Aufzeichnung von Videos usw. usw. Jede Person in einem Haushalt hat eine eigene Codierung. Die Fernsehauswertung ist somit die umfassendste, sekundengenaue Erfassung, die es weltweit gibt.

Abschließend weist Herr Dr. Wessels darauf hin, dass die GfK nicht unbedingt von konjunkturellen Gegebenheiten abhängig ist, da die Unternehmen immer Daten benötigen, in schlechten Wirtschaftszeiten vielleicht sogar noch mehr. Klar ist dabei aber auch, wenn die finanzielle Lage des nachfragenden Unternehmens sehr angespannt ist, dass dieses dann auch auf professionelle Hilfe verzichtet. Herr Dr. Wessels betont, dass das Nürnberger Unternehmen sich nicht als rein fränkisches Unternehmen sehen kann bzw. will, sondern als global player mit Anspruch, die Führungsrolle in der Welt einzunehmen.

Nach anerkennendem Beifall der Mögelderfer Bürger bedankt sich Herr Köhler bei dem Referenten und unterstreicht die Bedeutung dieses Unternehmens für die Region. Für die Zuhörer, die über diesen global player dank des Vortrages von Herrn Dr. Wessels viel erfahren konnten, war es sicher einer der beeindruckendsten Besuche in den vergangenen Jahren.

Ute Köhler

*Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf
wünscht allen Lesern frohe Weihnachten
und einen guten Rutsch ins neue Jahr!*

Kreuzigungsrelief in der Friedhofsmauer



Die Geschichte im August-Heft „Der Teufel an der Friedhofsmauer“ hat bei verschiedenen Mögeldorfern Fragen aufgeworfen, z.B. wo denn dieser Stein wäre. Man findet diesen an der Ostmauer des alten Kirchhofs, gleich hinter dem ersten Grab. Herr Kreuzer hat freundlicherweise den Efeu gelichtet, sodass man das Relief wieder erkennen kann.

Es ist nicht feststellbar, wann die Platte in die Friedhofsmauer eingelassen wurde. Jahrhundertlang haben Regen und Kälte am Sandstein genagt. Es ist absehbar dass irgendwann die Konturen der Figuren (Christus, Maria und Johannes) ganz verschwinden. Im Jahre 1985 wurde ein Versuch unternommen, den damaligen Bestand durch eine neu entwickelte Technik der Verkieselung zu erhalten. Das Relief wurde ausgebaut und für längere Zeit in einem Tauchbad gehärtet. Der Sandstein ist dadurch konsolidiert und nach außen hin widerstandsfähiger gemacht worden. Zuletzt wurde der Stein dann vor die Mauer auf einen Betonsockel gesetzt.

Die beiden Bilder zeigen, dass die Substanz im Wesentlichen erhalten werden konnte. Unser Bürgerverein hat sich 1985 mit einer namhaften Spende für die Erhaltung dieses Reliefs beteiligt. Trotzdem ist es absehbar, dass die Beschädigungen zunehmen. Doch Friedhof und Kreuzigungsgruppe passen eben zusammen und wenn sie noch so unscheinbar und verborgen sind. F. Schaller



Armut in Mögeldorf (k) ein Thema?

Erste Erfahrungen mit der Nürnberger Tafel in der Ausgabestelle im Haus der Gemeinde



Wie vielleicht schon mancher gesehen hat, ist seit 30. Juli 2007 im kleinen Saal (Parterre) des Hauses der Gemeinde, der Evangelischen Gemeinde, Sankt Nikolaus und Sankt Ulrich, in der Dr. Gustav-Heinemann-Straße 55 eine Ausgabestelle der Nürnberger Tafel eingerichtet. Sie ist für bedürftige Menschen zuständig, die einen Berechtigungsschein der Tafel besitzen z. Zt. ca. 100 Personen.

In Mögeldorf werden die „Kunden“ von ca. 10 Ehrenamtlichen betreut, die in der Zeit von 10.00 bis ca. 15.00 ihre Arbeit tun, wobei die reine Ausgabebetätigkeit auf 13.00 bis 14.30 beschränkt ist. Die übrige Zeit wird für Vorbereitungsarbeiten (Ausladen der von verschiedenen Unternehmen gespendeten Waren, appetitliche Auslage der Nahrungsmittel, Verwal-

tungsarbeiten z.B. bei der Neuaufnahme Bedürftiger) und Aufräumarbeiten nach Abschluss der Warenausgabe benötigt.

Alle Abläufe klappten bisher sehr gut, was auf die fachmännische Planung der Verantwortlichen der Tafel zurückzuführen ist. Aber auch aus dem Kreis der mit der Ausgabe betrauten Damen und Herren kommen wertvolle praxisbezogene Vorschläge bzw. Empfehlungen zur Organisation.

Zum Warensortiment, das nahezu standardmäßig angeboten wird, gehören: Gemüse, Obst, Brot- und Backwaren, Milchprodukte, Lebensmittel, Fertiggerichte, Fleisch- und Wurstprodukte, Süßwaren, sogar manchmal Blumen.

Für das ehrenamtliche Team in der Ausgabestelle Mögeldorf ist jeder Montag nicht nur arbeitsreich, sondern auch immer ereignis- und abwechslungsreich. Die Kontakte zu den hilfebedürftigen Menschen bereichern persönlich und entschädigen für die Anstrengungen. Es erstaunt immer wieder die offene Dankbarkeit, die Geduld der Menschen und ihre natürliche Freundlichkeit. Man kann überzeugt sein, geholfen zu haben. Es verwundert deshalb nicht, dass die Tätigkeit allen Spaß macht und sich jeder auf den nächsten Montag im Haus der Gemeinde freut.

Wenn jemand von den Leserinnen/Lesern auf den Geschmack gekommen sein sollte, mitzumachen, der ist dazu herzlich eingeladen; denn die Tafel sucht für



verschiedene Ausgabestellen weitere Ehrenamtliche, übrigens auch für Fahr- und Beifahrdienste auf verfügbaren Fahrzeugen. Für Rückfragen steht Erika Schirmer (Tel. 547525) zur Verfügung.

Mit der Einrichtung der Ausgabestelle im Haus der Gemeinde in Mögeldorf ist die Frage „Armut in Mögeldorf – (k)ein Thema“ noch nicht abschließend beantwortet.

Es sollten weitere Bausteine (Angebote) folgen, wenn dafür Bedürfnisse bestehen. Das nächste Mal treffen wir uns am Mittwoch, den 23. Januar 2008 um 19:30 Uhr im kleinen Saal im Haus der Gemeinde zum Diskutieren. Wer am Thema „Armut in Mögeldorf“ interessiert ist, ist herzlich zu unserem vierten Gesprächsabend eingeladen.

Erika Schirmer

MUSIK IN MÖGELDORF

Samstag, 8. Dezember 2007

19.30 Uhr

„Macht hoch die Tür“
Lieder und Motetten zum Advent

Mögeldorfer Kantorei
Blechbläserensemble NORIS-BRASS
Leitung: Andreas Schmidt

Sonntag, 16. Dezember 2007

10.00 Uhr

Kantatengottesdienst
G. Ph. Telemann „In dulci jubilo“

Mögeldorfer Kammermusikkreis
Leitung: Sibrand Basa



und das

Piraten-Projekt

„Die Piraten wollen in See stechen...“

doch dazu muss das Piratenschiff erst seetauglich gemacht werden, so der Vorsitzende von JUNO e. V. - Jugend Nürnberg-Ost, Christoph Müdsam, im Gespräch mit Ulrike Hölldobler-Schäfer. Doch Spaß bei Seite, wir möchten im Rahmen unserer Jugendarbeit ein „Werkstattprojekt“ beginnen. Die gemeinsame Arbeit an einem Werkstück soll neben den Erfahrungen mit den verschiedenen Materialien, Techniken und Werkzeugen auch den gemeinsamen Erfolg ermöglichen, etwas geschaffen zu haben, erklärt der JUNO Vorsitzende den pädagogischen Hintergrund.

Da der Segelsport in der Jugendarbeit in Mögeldorf eine lange Tradition hat, lag es nahe, ein Segelboot zu restaurieren. Schließlich kann das Boot, wenn es fertig ist, auf unseren verschiedenen Freizeiten gemeinsam genutzt werden.

Wie kam es zur Idee, gemeinsam ein Segelboot zu restaurieren? Schon länger waren wir auf der Suche nach einem geeigneten Boot, welches sowohl konstruktionsbedingt als auch im Zustand so beschaffen war, daß eine Restaurierung auch ohne große Hilfe von Fachleuten möglich ist. Eine glückliche Fügung ergab, dass wir bei einer unserer Freizeiten Attersee in Österreich die Gelegenheit erhielten, ein teilrestauriertes Boot zu erwerben, welches alle Voraussetzungen bestens erfüllte. Der Vorbesitzer, ein erfahrener Hobbytischler, welcher schon mehrere alte Holzboote vor dem Verfall gerettet hatte, war aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, dieses Boot fertig zu stellen. Deshalb war er bereit, uns das Boot zu einem symbolischen Preis von 1 € zu verkaufen. Nachdem auch das Zubehör nahezu vollständig vorhanden war, haben wir das Boot kurzerhand gekauft.

Wie geht es nun mit der Restaurierung weiter? Wir freuen uns, dass wir mit dem Boot nun die wichtigste Voraussetzung für unser Piratenprojekt besitzen. Unser Ziel ist es, das Boot über den Winter und das Frühjahr 2008 seetauglich zu machen, um Pfingsten 2008 bei der Freizeit am Attersee das Kommando „Leinen los“ geben zu können. Allerdings fehlen uns für den wirklichen Start noch einige andere wesentliche Voraussetzungen.

Was wird am nötigsten gebraucht, um mit der Restaurierung beginnen zu können? Wir brauchen zunächst eine Halle oder eine große Garage mit Stromanschluß, um über den Winter und das Frühjahr 2008 am Boot arbeiten

zu können. Außerdem benötigen wir verschiedene Maschinen und Werkzeuge wie: Schleifmaschinen, Werkzeuge zur Holzbearbeitung, ein Schweißgerät, einen Kompressor und Druckluftwerkzeug, Bohrmaschine, Schlüssel, Zwingen, Akkuschauber und Vieles mehr.

Wie kann dem Projekt gezielt geholfen werden? Wir bitten um Sachspenden: Wer also funktionstüchtiges Werkzeug und Maschinen besitzt oder gar eine große Halle zur Verfügung stellen kann, hilft uns sehr, der Realisierung ein Stück näher zu kommen. Das JUNO-Team hat viele fleißige Hände zum Zupacken, doch steht und fällt zunächst alles mit der erforderlichen Ausrüstung.

Wer kein Werkzeug spenden kann, uns aber dennoch helfen will, kann dies gegen Spendenquittung auch mit einer zweckgebundenen Geldspende tun.



Spendenkonto JUNO e.V. Mögeldorf: Konto 6417000, VR-Bank Nürnberg, BLZ 76060618, Kennwort Piratenprojekt.

Wenn Sie noch Fragen haben oder ganz einfach etwas mehr über das Piratenprojekt, JUNO e.V. und seine Arbeit erfahren möchten, können Sie Herrn Müdsam unter 0171-6214430 telefonisch erreichen oder unter mail@junoprojekt.de eine E-mail senden.

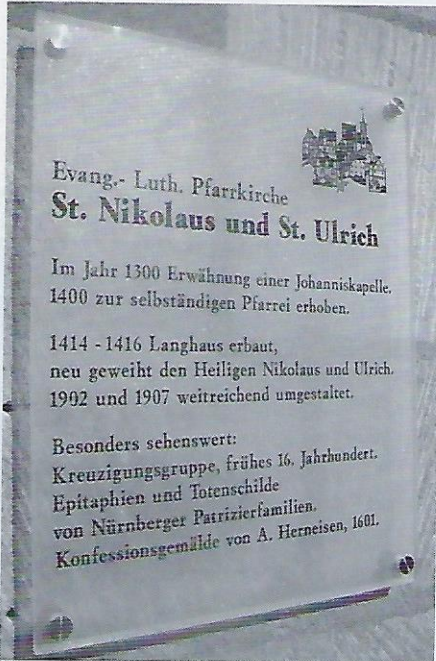
Wir wünschen dem JUNO-Team viel Erfolg und hoffen, bald ein Foto vom fertig restaurierten Boot mit der JUNO-Crew an Bord veröffentlichen zu können.

Das Gespräch führte Ulrike Hölldobler-Schäfer.

r. wittmann
sanitär-technik

Telefon 09 11/5 46 01 50

Unser Verein hat an vierzehn historischen Gebäuden in Mögeldorf Informationstafeln angebracht. Im letzten Heft stellten wir das Hallerschloss mit dem Imhofbau vor. Heute folgt die Kirche und der Pfarrhof. Was die Kirche betrifft, verweisen wir zu weiterem Studium auf den ausführlichen Kirchenführer, den man in der Kirche oder im Pfarramt erwerben kann.



Die Kirche ging aus einer Johanniskapelle hervor, die schon vor 1300 bestanden hat. Am 3. Pfingsttag 1416 wurde die neue Kirche geweiht zu Ehren der Heiligen Nikolaus und Ulrich.

Man ist sich nicht sicher, ob die Johanniskapelle abgerissen wurde oder ob man die Kapelle als Chor der neuen Kirche erhielt und das neue gotische Langschiff anfügte. Der Kirchturm stammt im unteren Teil vermutlich aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts und wurde nun erhöht. Bereits 1449 im Ersten Markgräflichen Krieg wurde das Langhaus durch Feuer zerstört. Das gotische Gewölbe stürzte ein und wurde durch eine Holzdecke ersetzt.

1902 und 1907 erfuhr die Kirche eine gründliche Umgestaltung, was man deutlich im Innenraum erkennen kann. Die Ölberggruppe links neben dem Eingang

stammt aus der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Alt daran sind die Felskulissen und die schlafenden Apostel. Christus und Gottvater sind Ergänzungen von 1907.

Auch die Vorhalle wurde damals mit dem Maßwerk über dem Portal verändert. Das Türbogenfeld dagegen (Tympanon) stammt aus dem 15. Jahrhundert und zeigt eine Szene aus dem Leben des Hl. Nikolaus, wie er drei armen Mädchen goldene Kugeln für ihre Verheiratung schenkt.

Der Innenraum der Kirche entspricht im Gesamteindruck den Renovierungen von 1901 und 1907. Die Holzdecke wurde durch ein neugotisches Steingewölbe ersetzt, gestützt von vier mächtigen runden Säulen. Statt der hölzernen errichtete man Steinemporen, der Westteil mit der Orgelempore wurde angebaut. Den Barockaltar von 1702 verbannte man in den neugebauten Westchor und stellte ihn erst 1967 wieder an den jetzigen Platz. Altar und Kanzel waren eine Stiftung der Gräfin Susanne von Polheim auf Unterbürg.

Beachtung verdient die Kreuzigungsgruppe im Chorraum. Sie stammt aus dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts. Die Figur des Christus ist schlicht und

zurückhaltend gestaltet. Dagegen zeigen die beiden Übeltäter sehr lebendige und realistische Züge.

An der Nordwand steht die geschnitzte Figur von Gottvater mit Zepter und Kreuzkugel (Ende 15. Jh.), gegenüber an der Südwand eine Christusgestalt mit dem Lamm und der Siegesfahne, vermutlich 19. Jahrhundert.

An der Nordostseite des Langhauses ist eine rote Marmorplatte in die Wand eingelassen. Die Platte stammt vom Hochgrab des Ulrich Groland, der 1404 starb. Daneben steht eine kleine Figur, ein Pleurant (Klageweib). Ursprünglich wurde das Grabmal von mehreren Pleurants getragen. Ulrich Groland könnte der Stifter der Mögelder Kirche gewesen sein.



Zahlreiche Totenschilder Nürnberger Patrizierfamilien finden sich im Langhaus und im Westchor. An der Westwand des Langhauses hängen zwei Gemälde. Diese Epitaphien sind zum Gedächtnis von Toten gestiftet. Auf der nördlichen Seite ist das Epitaph der Deichsler mit einer Kreuzigung, südlich das der Holzschuher von 1580, einer Weltgerichtsdarstellung. Bei letzterem ist als Stifter links unten Veit Holzschuher mit seinen Söhnen zu sehen, rechts seine vier Frauen mit zwei Töchtern.

Die Wand des Westchors wird von einem großen Gemälde beherrscht: Die Überreichung der Confessio Augustana von Andreas Herneisen, 1601.

Wir sehen Kaiser Karl V., dem 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg die Bekenntnisschrift der Lutheraner übergeben wird. Um ihn sind die Kurfürsten versammelt. Hinter ihnen knien die Landesfürsten und Vertreter der Städte. Auch ein Gesandter der Reichstadt Nürnberg ist dabei.

Im Hintergrund sind Teile aus dem protestantischen Gottesdienst dargestellt: Altar mit Austeilung des Abendmahls, eine Trauung und eine Taufe.

Es ist ein zeitgeschichtlich interessantes Werk, das die Segnungen der Reformation bildlich aufzeigen sollte.

Ihr solider Partner bei allen Immobiliengeschäften und gewerblichen Vermietungen

**IMMOBILIEN
FISCHER GMBH**

Dr.-Kurt-Schumacher-Str. 19
90402 Nürnberg
Telefon 24 44 99-0
Telefax 24 44 99-50
www.immobilien-fischer.de



MAKLERVERBUND NÜRNBERG

DER RDM-MAKLER IST VOM FACH



Pfarrhof



Um 1416 ein Pfarrhaus erbaut und
zusammen mit der Kirche
von einer niedrigen Mauer umschlossen.

Das jetzige Gebäude von 1603 wurde
1898 erneuert und mit einem Erker versehen.

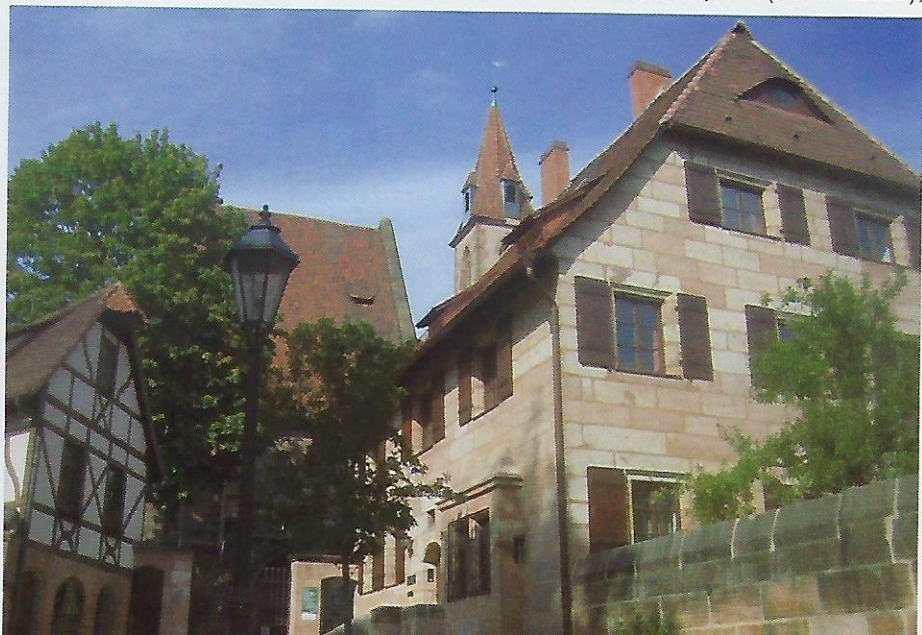
Von 1566 - 1899 befand sich
in der nordöstlichen Ecke des Pfarrgartens
das Mögeldorf Schulhaus.

Mit dem Bau der Kirche von 1416 entstand auch ein Pfarrhaus und der Kirchhof. Beide wurden von einer niedrigen Mauer umschlossen. Es war eine stärkere Befestigungsmauer geplant, aber der Nürnberg Rat verbot dies 1415. Das Mauerwerk mit unregelmäßigem Grundriss ist im Westen, Norden und Osten noch mittelalterlich. An der Westmauer wurde zum Hallerschloss hin die Mauer nachträglich erhöht. An der Ostseite ist in die Innenwand ein verwittertes Relief eingelassen. Es ist ein Kruzifix mit Maria und Johannes zu erkennen. Vermutlich ist es ein Stein aus einem Wegkreuz, das vielleicht umgefallen und aus Pietätsgründen hier eingefügt worden war.

Der Friedhof hat zwar heute das Aussehen der alten Nürnberg Friedhöfe mit den liegenden Grabsteinen, doch es gibt keine berühmten alten Gräber. Die vornehmen Geschlechter begruben ursprünglich ihre Toten in der Kirche. So wurde

nach dem Nürnberger Stadtarchiv 1352 ein Berthold Deichsler in der Mögeldorf Kirche begraben, später noch weitere Mitglieder dieser Patrizierfamilie. Ein Epitaph der Deichsler befindet sich in der Kirche. Die Deichsler saßen auf dem Doktorsschlösschen (nahe dem Doktorhof). Es wurde 1972 abgerissen.

Im vorderen Teil des Friedhofs sind noch einige schöne alte Gräber. Ein auffallendes Grab an der Westseite ist das von Prof. Ernst Spieß (1894 verst.),



Vorsitzender der Naturhistorischen Gesellschaft und um die Geschichte Mögeldorfs bemüht.

Ein schlichtes Grab an der Nordseite der Kirche verdient unsere Beachtung. Hier liegen 25 Soldaten, die in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs bei Kämpfen in Mögeldorf gefallen sind.

Zu der Kirche von 1416 gehörte auch ein Pfarrhaus. Das heutige Haus stammt von 1603. Ende des 19. Jahrhunderts war es in einem maroden Zustand. Aus München kam der Vorschlag, es abzureißen und an seine Stelle eine moderne Villa zu setzen. Doch dem damaligen Pfarrer Lauter ist es zu verdanken, dass das alte Pfarrhaus erhalten blieb. Er hat 1898 das „ungesunde und unwirtliche Pfarrhaus zu einem idyllischen und trauten Heim“ umgewandelt. Dazu gehörte auch der erkerartige Anbau rechts neben dem Eingang.

Am östlichen Ausgang des Friedhofs befindet sich ein kleines Gartenhäuschen. An dieser Stelle stand bis 1899 das Mögeldorfer Schulhaus. Das erste Schulhaus Mögeldorfs befand sich allerdings in der Ziegenstraße, schräg gegenüber dem Pfarrhaus, neben der ehemaligen Noris-Weinbrennerei. Nach den Akten des Pfarramts war 1506 dort bereits ein Schulmeister tätig. 1566 wurde dann ein neues Mesnerhaus in die nordöstliche Ecke des Pfarrgartens gebaut (der Mesner war gleichzeitig Schulmeister). Dieses Schulhaus wurde mehrfach renoviert und aufgestockt bis es 1899 abgerissen wurde.

Die Mögeldorfer Schule war die älteste Dorfschule im Nürnberger Umland und lange Zeit die einzige. Die Mögeldorfer Schulmeister waren gut ausgebildet, hatten die Lateinschule besucht und waren Schreib- und Rechenmeister.

Der Schulbesuch war bis ins 19. Jahrhundert freiwillig und musste bezahlt werden.

Wir sind im Internet erreichbar:

WWW.MOEGELDORF.DE

Wenn Sie einen Link zu unserer Website setzen möchten, damit die Mögeldorferinnen und Mögeldorfer einen raschen Zugriff zu Ihrem Unternehmen haben, hier **unser Ansprechpartner: Michael Schuster**, Waldstromerstr. 38, Tel. 0911/63 25 140, Fax 0911/63 25 187, e-Mail: michael.schuster@siemens.com

Auflösung der Titelseite:

Es ist die sternförmige Decke der Taufkapelle in der Kirche von St. Karl Borromäus.

Entnommen aus dem Kirchenführer St. Karl für Kinder von Ines Pelzl.
Der achteckige Bau ist übrigens auch von außen erkennbar.

Mutterglück mit 25

Mit 25 Mutter zu werden, ist für uns Zweibeiner nicht außergewöhnlich – wohl aber für Pferde! Die am 10.6.1982 im Tiergarten Nürnberg geborene Urwildpferdstute Sida hat mit dem Rekordalter von über 25 Jahren am 15. September diesen Jahres ein gesundes Hengstfohlen zur Welt gebracht, das sie fürsorglich großzieht. Obwohl im Tiergarten gemäß den Empfehlungen des Erhaltungszucht-Programmes Zuchtpausen eingelegt wurden, hatte Sida bereits sieben Jungtiere erfolgreich aufgezogen. Sharai, eine 2001 im Tiergarten geborene Tochter von Sida, hat ebenfalls ein Fohlen zur Welt gebracht.

Das Überleben der Urwildpferde war nur durch gezielte Aktivitäten der Zoologischen Gärten möglich. Aus einem kleinen Zuchtstamm konnte eine stabile Population aufgebaut werden, die seit Jahren in einem Europäischen Erhaltungszucht-Programm (EEP) koordiniert wird. Im Freiland wurde 1968 das letzte Urwildpferd im Südwesten der Mongolei gesichtet, seither galt diese Art als ausgerottet. 1992 wurde von der Christian Oswald Stiftung ein Auswilderungsprojekt im ehemaligen Lebensraum der letzten Stute gestartet. Inzwischen wurde dieses Projekt von der Internationalen Takhi Gruppe (ITG) fortgeführt und es konnte ein Bestand von über 100 Pferden aufgebaut werden – auch mit einer Stute aus dem Tiergarten Nürnberg. Im Jahr 1997 wurde die erste Gruppe aus den Eingewöhnungsgehegen in das Naturreservat Gobi B geführt. Bereits im folgenden Jahr kam erstmals wieder ein Fohlen in der Natur zur Welt (weitere Informationen unter www.takhi.org).

2003 wurde vom Tierpark München Hellabrunn ein weiteres Auswilderungsprojekt ins Leben gerufen, an dem neben dem Tiergarten Nürnberg auch der Landschaftspflegeverband Mittelfranken (Naturschutzgebiet Tennenlohe) und der Nationalpark Bayerischer Wald beteiligt ist. Heute haben wieder vier Pferde aus München und zwei Pferde aus Nürnberg den Weg nach Kasachstan angetreten, wo sie nach einer Eingewöhnung in einer Außenstation des Zoos von Alma Ata ins Reservat von Altyn Ernel gebracht werden.

Tiergarten der
Stadt Nürnberg
i.A. Dr. Helmut Mägdefrau,
stellv. Direktor

**ERGOTHERAPIE
FÜR KINDER
UND
ERWACHSENE**

Praxis
ERGO
IN-VIVO
Erkennen, Lernen
Alltag, meistern



NEU in Mögeldorf!

- Entwicklung nachholen
- Wahrnehmung fördern
- Bewegung besser koordinieren
- Arm- und Handfunktion verbessern
- Soziale Fähigkeiten fördern
- Üben lernen im Alltag
- Selbständig bleiben/werden

Praxis Ergo In-Vivo

Bürgweg 10
Tel.: 0911 / 528 258 2
Fax: 0911 / 528 258 3
termin@ergo-in-vivo.de
www.ergo-in-vivo.de

Terminanmeldung telefonisch,
per Fax, per E-Mail –
oder Sie kommen persönlich vorbei!
Termine nach Vereinbarung.

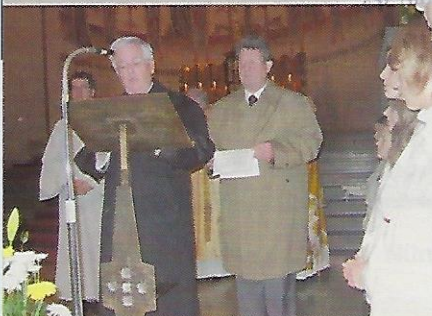
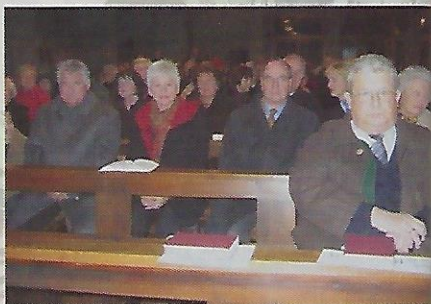
Ich freue mich
auf Ihren Besuch
Renate Dachauer – Ihre
Ergotherapeutin vor Ort

Seelsorgebereichsfest in St. Karl Borromäus

Unter dem Titel „80 Jahre St. Karl Borromäus – 40 Jahre St. Otto“ feierten die beiden Gemeinden ein schönes Fest. Seine Wurzeln liegen im Datum des 28. März 1922 als die Pfarrei St. Karl Borromäus mit ihrer Filialgemeinde St. Otto durch

das Dekret des Erzbischofs Jacobus von Hauck errichtet wurde. So jährte sich diese Erhebung zu einer Pfarrgemeinde heuer zum 85. Mal. Gleichzeitig wurde die Kirche von St. Karl Borromäus am 15. Juni 1927, also vor 80 Jahren, konsekriert und nicht zuletzt wurde die jetzige Kirche von St. Otto vor 40 Jahren, nämlich am 18. Juni 1967 eingeweiht. Neu manifestiert wurde die Errichtung vor 85 Jahren durch eine Konstituierung des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Ludwig Schick vom 01. Juni 2006. Dort wurde mit Wirkung vom 04. Juni 2006 nach Anhörung der zu konsultierenden Personen und Gremien gemäß c. 374 § 2 CIC der Seelsorgebereich Pfarrei St. Karl errichtet, zu dem die Pfarrei Nürnberg St. Karl Borromäus und die Filiale Nürnberg St. Otto gehören.

Diese verschiedenen Ereignisse galt es, bei einem Fest am 10. November 2007 zu feiern. Zahlreiche Gäste und viele Mitglieder beider Gemeinden waren gekommen, allen voran H.H. Weihbischof Werner Radspieler, unter dessen Leitung ein festlicher Gottesdienst zelebriert wurde. H.H. EGR. Pfarrer i.R. Josef Spörlein, die Patres Dr. Joe Übelmesser SJ und Karl Hofer SJ, die in den letzten zehn Jahren als Gemeindepfarrer in St. Otto eingesetzt waren, Pfarrer Dr. Joaquim da Costa von der portugiesischen Mission, EGR. Pfarrer Franz Dittrich und Pastoralreferent Matthias Schubert versammelten sich mit um den Altar. Der Kirchenchor von St. Karl Borromäus und St. Josef brachte unter der Leitung von Herrn Johannes Havla, begleitet von einem Streichquartett und einer Sopranistin, die Kleine Orgelmesse in B-Dur, Missa brevis sancti Joannis de Deo von Joseph Haydn zu Gehör. In seiner Predigt stellte Weihbischof Radspieler die Frage „Warum sind Sie geblieben?“ in den





Mittelpunkt seiner Ausführungen und er beantwortete sie für sich selbst anhand von Beispielen aus seinem Leben mit den Grunddiensten christlicher Kirchen, der Erklärung der Begriffe Caritas (Diakonia), Weitergabe

des Glaubens (Martyria) und Dienst am Wort oder Gottesdienst (Liturgia), deren Umsetzung ihm selbst immer wieder Mut, Kraft, Freude und Auftrieb für ein positives Verhältnis zur Kirche und letztlich zu Gott gegeben haben. Er schloss mit der Bitte „Komm, Heiliger Geist“ und führte die Zuhörer damit wieder nach St. Karl Borromäus zurück, wo die Inschrift um den Altar lautet: „Komm Heiliger Geist und erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe“.

Am Ende dieses feierlichen und festlichen Gottesdienstes dankten die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte von St. Karl Borromäus und St. Otto sehr herzlich für den weihbischöflichen Besuch, ehe dann eine halbstündige Videopräsentation von Herrn Jürgen Iberler die Entwicklung beider Kirchen und auch beider Gemeinden darstellte. Das Resümee von Herrn Pfarrer Dittrich am Schluss lautete: „Nur wenn wir aufeinander zugehen, wie schon in vielen Bereichen geschehen, nur wenn wir bereit sind, über die eigenen Kirchtürme zu schauen und das Ganze zu sehen, wird es uns mit Gottes Hilfe gelingen, hoffnungsvoll und frohgemut das Leben in unseren Gemeinden zu gestalten für die nächsten 40 / 80 Jahre.“ Dieser sehr gelungene, technisch gut gemachte und sachlich aufschlussreiche Film kann in Form einer DVD für 10,00 € in den Pfarrämtern von St. Karl Borromäus und St. Otto bestellt werden. Listen liegen in den Kirchen auf. Der Reinerlös kommt dem Orgelprojekt von St. Karl Borromäus zugute.

Anschließend strömten Gäste und Gemeindemitglieder zum Pfarrsaal von St. Karl Borromäus, wo ein reichhaltiges Büfett mit von Damen beider Gemeinden vorbereiteten Köstlichkeiten darauf wartete, bei interessanten Gesprächen, dem Austausch von Erfahrungen und dem Beginn neuer Beziehungen genossen zu werden.

Alles in Allem ein sehr gelungenes Fest. Schade, wenn Sie nicht dabei sein konnten!

Ingrid Limpert

Fotos: Gunda Rapold

